

THEORIE & PRAXIS



Fokus Kindersprache

Einführung in das Schwerpunktthema durch
Gastschriftleiterin Annette Fox-Boyer

In unseren logopädischen Praxen machen Kinder den Großteil der zu behandelnden PatientInnen aus (Kauschke & Vogt 2019). Der diesjährige Jahreskongress des dbl trug dieser Situation Rechnung, indem er die Sprachentwicklungs- und Kommunikationsproblematiken von Kindern wieder in den Vordergrund stellte und betonte, wie breit das Spektrum der Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck- und Kommunikationsprobleme im Kindesalter ist.

Dieses Spektrum spiegelte sich zum einen im Schwerpunkttag zum Thema Terminologie wider. Zum anderen bot der Kongress auch ein Abbild des nahezu exponentiell wachsenden Wissens im Bereich der deutschsprachigen pädiatrischen Logopädie. Ungefähr mit der Jahrtausendwende begann die Forschungslandschaft auf diesem Gebiet sich fast neu oder erstmalig aufzustellen.

Insbesondere die Themen Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen auf den Ebenen Semantik-Lexikon, Syntax-Morphologie und Phonetik-Phonologie wurden in den Mittelpunkt gesetzt. Diagnostikmaterialien und Therapieansätze, die theoretisch fundiert und methodisch sauber konzipiert wurden, erreichten die Praxis. Heute, 20 Jahre später, werden diese zum Teil bereits überarbeitet und auch der sich digitalisierenden Welt angepasst (z.B. TROG-D, Fox-Boyer 2016; PDSS, Kauschke & Siegmüller, in Vorbereitung; CELF-5, Wiig et al. 2013).

Beschleunigter Erwerb von Fachwissen

Diese kontinuierlichen Veränderungen bewirken, dass TherapeutInnen gefordert waren und sind, sich mit dem ständig verän-

dernden Wissen auseinanderzusetzen. Bestand die pädiatrische deutschsprachige Fachliteratur zur Zeit meiner Ausbildung vor allem aus den Bänden 1-3 von Böhme (2003, 2006, 1997), dem Logopädischen Handlexikon (Franke 2016) und der Übersetzung von Van Ripers „Speech Corrections“ (1963), so steht TherapeutInnen heute eine nahezu unüberschaubare Vielzahl von Büchern, Zeitschriften, Fortbildungen sowie Kongressen und Fachtagungen zur Verfügung, um sich aktuelles Wissen anzueignen.

So bleibt es oft eine Herausforderung, dies neben dem Praxisalltag zu tun. Auch für die Lehrenden bedeutet das rasant wachsende Fachwissen, sich stetig weiter zu qualifizieren und jedes Jahr neu zu entscheiden, welche Inhalte unbedingt in den Ausbildungskanon aufgenommen werden müssen und von welchen man sich verabschieden sollte – die Ausbildungs- bzw. Studienzzeit ist endlich.

Besondere Aspekte

Gerade weil das Wissen über Kinder mit einer „klassischen Sprachentwicklungsstörung“ (ein Kind im Alter von 3-6 Jahren, das Schwierigkeiten in den Bereichen Wortschatz, Grammatik und Aussprache zeigen kann) so stark gewachsen ist und weiterwächst, werden oftmals Versorgungsgebiete, die einen nicht ganz so großen oder nicht so sehr im Fokus stehenden PatientInnenanteil betreffen, etwas in den Hintergrund gedrängt und kommen teils auch in den Ausbildungs- und Studienplänen zu kurz.

Aber wie der diesjährige Kongress gezeigt hat, ist auch auf diesen Gebieten ein deutli-

Annette Fox-Boyer PhD, Logopädin, arbeitet seit 2019 als wissenschaftliche



Mitarbeiterin an der Universität zu Lübeck im Lehrgebiet Logopädie. Zuvor war sie Professorin für Theoriebildung in der Logopädie an der EUFH in Rostock. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die kindliche Ausspracheentwicklung und deren Störungen.

cher Wissenszuwachs zu verzeichnen und die Bedeutung des logopädischen Handelns für diese PatientInnen konnte mehr in den Vordergrund gerückt werden. So stand insbesondere die sprachliche Situation von Schulkindern im Fokus, das Thema Pragmatik wurde ausführlich beleuchtet und das Thema Hören bekam einen größeren Stellenwert.

Für alle Themen wurde verdeutlicht, dass eine solide diagnostische Basis die Voraussetzung für evidenzbasiertes logopädisches Handeln darstellt. Im Rahmen dieses Themenheftes steht daher zum einen die Diagnostik im Vordergrund und zum anderen werden wichtige therapeutische Aspekte für die Behandlung besonderer PatientInnengruppen beleuchtet.

Diagnostik und Therapie

Wimmer et al. (S. 8-13) beleuchten das (Wieder)auftreten einer Sprachentwicklungsstörung auf dem bislang in Deutschland eher wenig beachteten Niveau der Bildungssprache. Dabei versuchen sie die Komplexität des Begriffs „Bildungssprache“ zu verdeutli-

chen und zu eruieren, welche Möglichkeiten der diagnostischen Vorhersage für Störungen in der Bildungssprache existieren. Besonders interessant ist, dass Kinder, die ehemals als Late Bloomer eingestuft waren, auf dem Niveau der Bildungssprache wieder Auffälligkeiten zeigen. Dies schließt an Studien an, nach denen Late-Talker, die sich zu Late Bloomern entwickeln, im späten Vorschulalter oder Schulalter erneut Schwierigkeiten zeigen und daher weiterhin beobachtet werden sollten (z.B. Grossheinrich et al. 2019). Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen, die in die Schule eintreten, stehen vor einer besonderen Situation: Inklusive Beschulung oder die Beschulung in einer Sprachförderinrichtung löst aus medizinischer Sicht häufig die ambulante logopädische Versorgung ab. Es zeigt sich aber, dass die schulische Versorgung nicht unbedingt ausreicht, um Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen weiterhin adäquat zu versorgen. Ein Problem stellen dabei oft die noch nicht ausreichenden diagnostischen Möglichkeiten dar, um die Problematik in diesem Alter genau aufzeigen zu können. Daher befassen sich Krause & Pino (S. 14-17) mit sprachdiagnostischen Möglichkeiten bis ins Jugendalter und stellen zwei Verfahren zur Profilableitung dar. Auch Hüser et al. (S. 18-21) beziehen sich im Kern auf das Vorschul- und Schulalter, wenn sie sich mit den verschiedenen Ebenen pragmatischer Kompetenzen und der Möglichkeit ihrer standardisierten diagnostischen Erhebung befassen. Gerade im Schulalter, in dem die verbale Kommunikation auch zwischen Gleichaltrigen eine immer größere Rolle spielt, ist die Abgrenzung pragmatischer Störungen von einer auch die anderen sprachlichen Ebenen betreffenden Sprachentwick-

lungsstörung wie Autismus-Spektrum-Störungen von zentraler Bedeutung. Sprachliche Auffälligkeiten im Rahmen des Autismus-Spektrums nehmen zunehmend mehr Raum im logopädischen Alltag ein. Sodogé et al. (S. 22-27) zeigen auf, welche zusätzlichen Kompetenzen und Haltungen LogopädInnen benötigen, um hier qualitativ hochwertige Behandlungen anbieten zu können. Aus dem Bereich des Hörens beschreiben Seebens et al. (S. 28-31) ihre Untersuchung einer Standardisierung des Vorgehens der Beobachtung und Bewertung von sprachlicher Eltern-Kind-Interaktion. Diese Standardisierung kann dazu beitragen, dass insbesondere Eltern-zentrierte Ansätze an Objektivität in der Durchführung gewinnen können und dass deren Wirksamkeit überprüft werden kann. Dies ist gerade auf dem Gebiet der Nachsorge und der Behandlung von Kindern mit Hörstörungen von großer Bedeutung, aber ebenfalls für alle weiteren Eltern-zentrierten Vorgehensweisen.

Einladung zur ISES

Wir hoffen, dass die Verschriftlichung der ausgewählten Vorträge denjenigen Leserinnen und Lesern, die auf dem 50. dbf-Kongress in Koblenz dabei waren, hilfreich ist, das Gehörte noch einmal nachlesen zu können, und dass wir aber auch denjenigen, die nicht teilnehmen konnten, einen guten Einblick in einen spannenden Kongress geben. Alle, die ihr Wissen in der pädiatrischen Logopädie weiter vertiefen möchten, lade ich herzlich zur ISES ein, der deutschsprachigen interdisziplinären Tagung für Sprachentwicklungsstörungen, die vom 25.-26. November in Marburg stattfindet.

: LITERATUR

- Böhme, G. (1997, 2003, 2006). *Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen, Band 1-3*. Gustave Fischer / Urban & Fischer / Elsevier
- Fox-Boyer, A. (2016). *TROG-D Test for Reception of Grammar Deutsch*. Idstein: Schulz-Kirchner
- Franke, U. (2016). *Logopädisches Handlexikon*. München: Ernst Reinhardt
- Grossheinrich, N., Schulte-Körne, G., Marschik, P. B., Kademann, S., von Suchodoletz, W. & Sachse, S. (2019). School-age outcomes of late-talking toddlers: Long-term effects of an early lexical deficit. *Developmental Science* 22 (6), e12826
- Kausche, C. & Siegmüller, J. (in Vorb.). *PDSS Patholinguistische Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen*. München: Elsevier
- Kauschke, C. & Vogt, S. (2019). Positionspapier zur Terminologie und Definition von Sprachentwicklungsstörungen. *Logos* 27 (3), 174-181
- Wiig, E.H. Semel, E. & Secord, W.A. (2013). *CELF-5 - Clinical Evaluation of Language Fundamentals - Deutsche Version*. Frankfurt/M.: Pearson
- Van Riper, C. (1963). *Speech Correction: Principles and methods*. Hoboken: Prentice-Hall

KONTAKT

Annette Fox-Boyer, PhD MSc
 Studiengang Ergotherapie/Logopädie
 Universität zu Lübeck
 Sektion Medizin
 Institut für Gesundheitswissenschaften,
 Geb. 58.600, R. 16
 Ratzeburger Allee 160
 23562 Lübeck
 annette.foxboyer@uni-luebeck.de



**IHR
 ABRECHNUNGS
 EXPERTE**

AS | **ABRECHNUNGSSTELLE**
 für Heil-, Hilfs- u. Pflegeberufe AG

Persönlicher Ansprechpartner

Keine Vertragslaufzeiten

Auszahlung ab 48 Stunden

Keine Grundgebühren



www.as-bremen.de/abrechnung-heilmittel.html
 0421 303 83 149 | info@as-bremen.de